



Sie greifen ein, wenn Zollbeamten der Einsatz nur unter großen Risiken für Leib und Leben möglich wäre: die Spezialbeamten der zentralen Unterstützungsgruppe Zoll (ZUZ). Mit bei der Übung: Bundestagsabgeordneter Hartmut Koschyk (stehend, Mitte). Foto: Harbach

## Packen statt prügeln

Ein Manöver der Zollspezialtruppe ZUZ – Am Anfang der Ausbildung steht ein 14-tägiges Auswahlverfahren

**BAYREUTH**  
Von Elmar Schatz

Woooooom – die Stahltür fliegt auf. Gewaltsam geöffnet per Sprengladung. Die Spezialtruppe stürmt ins Dachgeschoss. Schnell wird der Täter, der sich verbarrickadiert hat, überwältigt und gefesselt. Das war ein Manöver der ZUZ, der zentralen Unterstützungsgruppe Zoll, im alten Bayreuther Kasernengelände. Die recht unbekannte Spezialeinheit bekämpft Zigarettenschmuggel, Drogenhandel und Schwarzarbeit.

Unter der Dachschräge eines Abrisshauses hält sich der „Täter“ versteckt, so der Manöverplan. Gleich werden verummte, mit schusssicheren Klamotten gewappnete Beamte die Treppen hinaufrennen und die dicke Tür aufsprengen. Drinnen ducken sich die Verfolgten; sie haben Ohrschützer aufgesetzt, wissen sie doch, dass es sich um eine Übung handelt. Der Einsatzleiter hatte in der Vorbesprechung gescherzt: „Wenn wir Glück haben, bleiben die Außenwände stehen, wenn wir Pech haben, geht ein bisschen was kaputt.“

Unter der Zugriffstruppe, die zu dem „Kriminellen“ ins Dach hinaufrast, ist – in voller ZUZ-Montur – Hartmut Koschyk, als parlamentarischer Finanzstaatssekretär zuständig für den Zoll. Unversehrt wird dann der „Delinquent“ abgeführt. Gleich geht's zur Brotzeit und zu Bayreuther Bier, das ist der angenehme Teil der Übung. Bei der Manöverkritik wird festgehalten, dass die Sprengkraft wohl dosiert war: „Das Dach wurde nicht abgehoben.“

„Rambotypen sind bei uns fehl am Platz.“

Kommandoführer Marco Müller

Woher kommt die ZUZ, diese reine Männertruppe? Ihr Standort ist Köln; sie gilt als „die GSG 9 des Zolls“. Gerufen wird sie in jeden Winkel des Bundesgebiets, gelenkt von der KOST, der koordinierenden Stelle des Zolls beim Zollkriminalamt Köln. Kommandoführer Marco Müller sagt: „Uns

gibt's nur einmal.“ Nur 47 Beamte zählt die ZUZ, inklusive Auszubildende. In Bayreuth trainierten in der Woche nach Ostern 23 Beamte. Gerne hätte der Kommandoführer Frauen dabei. Es hätten sich schon einige Bewerberinnen gemeldet. Frauen müssten jedoch den gleichen Anforderungen genügen wie die Männer. Und noch hat keine Frau die strengen Auswahlhürden überwunden.

Die ZUZ-Leute messen sich mit Spitzensportlern. Sie haben bei Wettkämpfen mit Sportlern von Bayer Leverkusen permanent vordere Plätze erreicht, sagt Müller. Rund 500 Einsätze bewältigte die ZUZ in ihrem 15-jährigen Bestehen. Ihr Ursprung war ein Erlass des Bundesfinanzministers 1993 aus der Erkenntnis, dass die Kapazitäten der Spezialeinsatzkommandos der Länder ausgereizt waren und für den Zoll eine eigene Spezialtruppe gebraucht wurde.

Die ZUZ-Spezialisten proben und praktizieren den „chirurgischen Eingriff“: Täter packen, nicht prügeln, nicht schießen, so sieht der Idealfall aus. Jetzt will man aus dem Schatten treten. In Gesprächen wird klar, dass

die ZUZ der seit der Geiselnbefreiung von Mogadischu legendären GSG 9 nicht allein das Licht der Öffentlichkeit überlassen möchte.

Die Mitglieder der Spezialtruppe müssen Idealismus mitbringen: Die monatliche Zulage ist mit 375 Euro geringer als bei der GSG 9 mit 400 Euro. Wer zur ZUZ will, darf nicht jünger als 23 und nicht älter als 35 Jahre sein. Rekrutiert wird aus Polizei, Zoll oder Verfassungsschutz, aber nicht aus der Bundeswehr. Zwei Tage dauert am Beginn allein die Untersuchung beim Psychologen. Der weitere Teil des 14-tägigen Auswahlverfahrens besteht zum Beispiel aus Geschicklichkeitsübungen. „Das ist aber nur die Eintrittskarte“, erklärt Müller. Eineinhalb Jahre dauert dann die Spezialausbildung. „Rambotypen sind bei uns fehl am Platz“, betont der Kommandoführer. „Überlegte Teamplayer“ brauche er. Leute, die taktisch sinnvoll handeln und intelligente Lösungen finden. „Wer uns mit 40 Jahren verlässt, um noch 27 Jahre am Schreibtisch zu arbeiten, nimmt nichts mit außer einer schönen Erinnerung.“